

Grün

ist das Ziel

Autorin: Verena Heinzmann
(www.rebmann-research.de)

Ein ansprechendes Praxisdesign sowie eine moderne, digitalbasierte Geräteausstattung sind Erwartungen, die Patienten heute mit einer zeitgemäßen Zahnarztpraxis verbinden. Durch den Klimawandel und immer strengere umweltrechtliche Vorgaben rücken ökologische Aspekte immer weiter in den Vordergrund. Die nachfolgend aufgeführten Ansätze für mehr Nachhaltigkeit bei der Praxisorganisation dienen nicht nur der Umwelt, sondern steigern auch die Attraktivität der Praxis für Mitarbeiter und Patienten.

Mehrwegprodukte für den Praxisbetrieb

Laut Umweltbundesamt verursachte im Jahr 2019 jeder Einwohner in Deutschland durchschnittlich 227,55 Kilogramm an Verpackungsmüll. Verglichen mit dem EU-Durchschnitt von 177,38 Kilogramm pro Kopf, ist somit die Müllproduktion der deutschen Bevölkerung überdurchschnittlich hoch. Auch in Zahnarztpraxen fallen viele Einwegverpackungen und -verbrauchsmaterialien an, häufig aus Papier/Pappe, Plastik oder Verbundstoffen. Die im Zuge der Pandemie eingeführten strengeren Regularien im Bereich der Hygienevorschriften führten zu einer weiteren Erhöhung des Verbrauchs von Einmalinstrumenten und -produkten. Pro Jahr werden z. B. rund 350 Mio. Einweg-Mundspülbecher – meist aus Plastik – verbraucht. Einen ersten Schritt zur Reduzierung des Plastikmülls bieten umweltfreundlichere Alternativen aus Pappe oder Mais-Zellulose sowie wiederverwendbare Mundspülbecher aus Glas oder Ökopal. Für viele weitere Einwegprodukte und -instrumente stehen inzwischen weniger umweltbelastende (zum Teil wiederverwertbare) Alternativen zur Verfügung. Instrumente, Hand- und Winkelstücke können nach dem Sterilisationsprozess in Sterilgut-Lagercontainern anstatt in Einmalverpackungen aufbewahrt werden. Auch für den Transport zahntechnischer Produkte zum Laborpartner bieten sich Mehrweg-Transportcontainer an.

Digitalisierung verringert

CO₂-Fußabdruck

Aus wirtschaftlicher und ökologischer Sicht bietet die Digitalisierung entscheidende Vorteile im Bereich Praxisorganisation und -verwaltung. Dank der Telematikinfrastruktur ist eine elektronische Übermittlung und Bearbeitung von Dokumenten, Rechnungen und Daten möglich. Neben dem Ausdruck und Versand von Dokumenten entfällt auch ein Teil der Kurierdienste, was eine deutliche Ressourcen- bzw. CO₂-Einsparung bewirkt. Durch die im Zuge der Coronapandemie zum 1.10.2020 neu in den Leistungskatalog BEMA aufgenommenen telemedizinischen Leistungen (u. a. Videosprechstunde) entfallen umweltbelastende Anfahrtswege. Daneben erfolgt auch die Kommunikation mit dem Dentallabor oder dem Dentalhandel zunehmend in digitaler Form und ersetzt den Waren- und Geschäftsbriefverkehr sowie Geschäftsbesuche. Schulungen finden zunehmend in digitaler Form statt und Servicetechniker können Fehleranalysen und Wartungsarbeiten bei modernen internetfähigen technischen Geräten immer häufiger online lösen. Physische Lager und Archive (z. B. für Modelle oder Dokumente) werden zunehmend durch digitale Archive und Dokumentenmanagementsysteme ausgetauscht. Eine Ausstattung mit Tablets trägt nicht nur zur papierlosen Erfassung der Patientendaten, Datenschutzerklärung etc. bei, sondern kann im Wartezimmer herkömmliche Printprodukte durch digitale Lesezirkel ersetzen. Bei regelmäßiger Reinigung sind Tablets hygienischer als abgegriffene Printmedien und zudem profitieren die Patienten von einer größeren Auswahl und Aktualität der angebotenen Medien. In Summe verringern diese Maßnahmen nicht nur den Energie- und Ressourcenverbrauch, sondern verbessern auch die Wirtschaftlichkeit der Praxen.

Mehrweg statt Einweg

Da Plastikverpackungen selten auf ein optimales Recycling ausgelegt sind und die Recyclingquote deutlich schlechter ist als etwa bei Metallen, Papier oder Glas, sollte Plastikmüll in der Praxis so weit wie möglich vermieden werden.

Nachhaltiges QM

Das Potenzial von Zahnarztpraxen für einen umweltfreundlicheren Betrieb ist insbesondere durch die geltenden Hygiene- und Sicherheitsvorschriften nach wie vor eingeschränkt. Trotzdem besteht die Möglichkeit, durch bewusstes Hinterfragen gewohnter Routinen und eine Sensibilisierung der Mitarbeiter die Praxis deutlich „grüner“ zu machen. Unterstützung bei der dauerhaften Implementation nachhaltiger Prozesse können insbesondere Qualitätsmanagement-Systeme bieten, und für größere Praxen kann die Benennung eines Nachhaltigkeitsbeauftragten sinnvoll sein. Da viele Patienten ökologische Bemühungen befürworten, kann von einem nach außen kommunizierten Nachhaltigkeitsleitbild zudem ein positiver Marketingeffekt ausgehen.

Fachgerechte Entsorgung

Für die Aufbereitung des im Praxisbetrieb verwendeten Trink- und Prozesswassers gelten strenge Hygienebestimmungen. Hier bieten sich moderne umweltfreundliche und zumeist langfristig auch wirtschaftlichere Lösungen an, die sich die entkeimende Wirkung von UV-Strahlen oder von Elektrolyse (anodische Oxidation) anstelle von Chemikalien zunutze machen.

Energiesparen jetzt!

Neben entsprechenden Maßnahmen beim Gebäudeneubau oder der Sanierung (z. B. Wärmedämmung und Nutzung regenerativer Energien) gibt es auch im laufenden Betrieb einer bestehenden Praxis viele Ansatzpunkte. Der Energiebedarf ist nicht nur vom Beheizen und der Beleuchtung der Räumlichkeiten abhängig, sondern auch vom Betrieb energieintensiver Geräte (wie Sterilisatoren und Röntgenanlagen). Für viele weitere elektrische Geräte bietet die Installation von Bewegungsmeldern, Zeitschaltuhren und programmierbaren Heizungsthermostaten mit den hinterlegten Praxiszeiten einen wichtigen Beitrag zur Energieeinsparung.

GOOD TEAM. GOOD TIMES.

Individuell für Dr. Miriam Fischer.
Praxis für Zahnheilkunde, Nürnberg.

Konzeption
Innenarchitektur
Praxisdesign



12./13
ZWOELFDREIUNDVIERZIG